

gemeinsam Kirche vor Ort mitgestalten

2. Impulsblatt – Oktober 2024

Im 1. Impulsblatt vom September 2024 ist es um ‚die‘ wichtige Entscheidung von Maria, der jungen jüdischen Frau aus Nazareth gegangen, die sich auf Gottes Wort eingelassen hat. Ihr JA zu Gottes Plan zeigt Wirkung, wird Fleisch, wird Mensch, mit Namen Jesus. In Jesus von Nazareth wird Gott selbst Teil unserer menschlichen Geschichte. **Lassen Sie diese Aussage auf sich wirken...!!!**

In der Person Jesu ist Gott nichts Menschliches mehr fremd! Was Jesus jedoch nicht zulässt, ist, dass er von der Sünde überwältigt wird. Was ist damit gemeint?

In Ihm gibt es weder Störungen in Bezug auf die Verbundenheit mit seinem personalen, tief im Inneren angelegten menschlich-einmaligen Selbst, noch ist die empathische Verbindung zu den Mitmenschen/zur Schöpfung unterbrochen. Und in Ihm existiert auch kein bewusstes Nein, kein Bruch mit dem göttlichen Ursprung, mit seinem und unserem Schöpfer, dem himmlischen VATER, dem Lebendigen.

In Jesus Christus leuchtet das universale Urbild unseres Mensch-Seins auf: aus der tiefen innigen Verbundenheit mit dem göttlichen Urgrund zu leben und zu handeln.

Anhand welcher Bibelstellen kann man erkennen, wann und wie Jesus zu diesem seinem ureigensten Bewusstsein, seiner einmalig göttlich-menschlichen Identität „durchgebrochen“ ist? Ab wann war ihm bewusst wer er tatsächlich ist?

Drei Bibelstellen möchte ich exemplarisch nennen:

Lukas 2,41-52, Matthäus 3,13-17, Johannes 2,1-12.

Näher eingehen möchte ich auf die Bibelstelle Matthäus 3,13-17, wo von der Taufe Jesus erzählt wird. Es lohnt sich auch, sich auf die Suche zu machen nach einer Darstellung dieser bedeutsamen biblischen Erzählung. Im Geschehen der Taufe wird Jesus innerlich von Gottes Geist erfasst, der fortan heilvoll durch Ihn wirkt. Im Ihm zugesprochenen Wort „Du bist mein geliebter Sohn.“, erfuhr er sich zutiefst angenommen als Der, der Er ist.

Wie wirkt sich die Taufe heute im Leben von Menschen aus, die bereits als Kind getauft wurden? Kennen Sie die beglückende Erfahrung, dass Sie Gottes geliebtes Kind sind? Dass Er Sie mit Namen kennt und Sie in ihrer Einmaligkeit von Gott bedingungslos gewollt und geliebt sind?

Wenn ja, welche Bedeutung hat diese Erfahrung für Ihr/Dein Leben, bei der Bewältigung von Problemen? Wie wirkt sich diese Erfahrung im Alltag, im Umgang mit Mitmenschen, mit der Schöpfung aus?

Wenn nein, welche Hilfe, welche Unterstützung, welche Begleitung innerhalb des Pfarrverbandes/der Kirche würden Sie sich/würdest Du Dir ganz konkret wünschen, damit Sie/Du diese Erfahrung machen können/kannst?

Anregungen für die persönliche oder die gemeinsame Betrachtung der Bibelstelle Matthäus 3,13-17

Weitere Hilfestellungen finden auch im Gotteslob im Abschnitt 1

- Beginn mit dem Kreuzzeichen und einem Vorbereitungsgebet – z.B. im Gotteslob Nr. 7/5
- die Bibelstelle Matthäus 3,13-17 lesen und in Stille nachklingen lassen
- das Wort Gottes im Herzen bewegen und mich davon ansprechen lassen
- mir den Schauplatz der biblischen Erzählung innerlich vor Augen führen. Hinhören und nachspüren, wie es ist, wenn mir Gottes Geist zuspricht: „Du bist meine geliebte Tochter.“ oder „Du bist mein geliebter Sohn.“ Welche inneren Bewegungen löst das in mir aus? Wie wirkt sich das in meinem Leben aus?
- meine Gedanken und Gefühle in ein Heft, ein geistliches Tagebuch schreiben und/oder mit anderen, die auch im Glauben unterwegs sind und sich auf den Prozess „Kirche im Wandel“ einlassen, darüber reden; **WICHTIG für den Austausch:** einander zuhören, nicht bewerten, nicht kommentieren, sondern hinhören und die andere Person, die anderen Personen, in ihrem Anders-Sein ernst- und wahrnehmen
- die Bibelstelle nochmals lesen und hin spüren, ob ihr Inhalt, ihre Botschaft für mich jetzt „sprechender“ ist, ob sich mir ein tieferer, hintergründiger Sinn eröffnet hat?
- Abschluss mit dem Vater Unser und dem Kreuzzeichen

*Wäre ich so bereit und fände Gott soweit Raum in mir,
wie in unserem Herren Jesus Christus,
er würde mich ebenso mit seiner Flut erfüllen.
Denn der Heilige Geist kann sich nicht enthalten,
in all das zu fließen, wo er RAUM findet, und soweit, wie er RAUM findet.*

Meister Eckhart